

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bewegungszeit bei möglichst zweimaliger Auslieferung
bei einer monatlich Wk. 8,20 durch Postvertrag
Wk. 8,10 rückw. 8,44 Rpl. Verlag, ohne
Wohlauslieferungskosten bei Kennzeichnung mit
Verkauf, Preis-Mr. 10 Rpl., bei gleichzeitigem
Verkauf d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpl.

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-II, I. Marien-
straße 38/92. Fernruf 25251. Postleitziffer 1068 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberfinanzamt Dresden

Abonnementpreis R. Reichsliste Nr. 1: 100 Mark
(22 mm breit) 11,5 Rpl. Nachdruck nach § 101a B.
Familienangelegenheiten: 100 Mark. — Zeitungen
nach § 101a B. Reichsliste 20 Rpl. — Radierdruck
mit Gedenktafel: Dresden Nachrichten.
Unerlaubte Einsichtnahme werden nicht aufzunehmen!

3. Mai 1938 Nationalfeiertag in Italien

Eine außergewöhnliche Ehrung für Adolf Hitler

Rom, 29. April.
Die italienische Regierung hat anlässlich des Besuches des Führers und Reichskanzlers ein Gesetz erlassen, in dem der 3. Mai, an dem Adolf Hitler in Italien eintreift, zum Nationalen Feiertag erhoben wird.

Das Gesetz hat folgenden Wortlaut:

Artikel I

Der 3. Mai 1938 (Jahr XVI der italienischen Zeltrechnung) ist zum Nationalen Feiertag erklärt worden.

Feiertage im Sinne des Gesetzes werden außerdem der 5. Mai 1938 für die Provinzen Avellino, Benevento, Vittoria, Neapel und Salerno und der 9. Mai 1938 für die Provinzen Grosseto, Lecce, Rom, Siena, Alessandria, Florenz, Grosseto, Livorno, Lucca, Massa Carrara, Pisa, Pistoia und Siena.

Artikel II

Die Präfekten werden ermächtigt, für die Tage des 3., 5. und 9. Mai die teilweise oder vollständige Schließung aller Betriebe anzordnen. Im Falle der Schließung

werden den Arbeitern die Löhne ausbezahlt, doch ist es den Arbeitgebern freigestellt, die verlorengegangenen Arbeitsstunden nachholen zu lassen.

In Rom können für den 3. Mai die Bestimmungen über die Sonntagsruhe aufgehoben werden.

London: Seit der Kaiserzeit kein solcher Empfang

Rom, 29. April.
Die Londoner Blätter bringen ausführliche Meldungen über das Programm des Romreises des Führers, über seine Begleitung und insbesondere über die in Italien getroffenen Vorbereitungen für den Empfang und für den Aufenthalt des Führers in Rom, Neapel und Florenz. "Daily Express" liegt in seinem Bericht aus Rom, es sei keine Übertreibung, wenn man erkläre, daß der Empfang und die Hitler zuletzt werden den Ehren alles übertraten werden, was Rom seit den Tagen der Cäsaren gerauht habe.

London, 29. April.
Außerdem haben der italienische Außenminister Graf Ciano, Außenminister v. Ribbentrop, der italienische Minister für Volksbildung, Alfieri, Reichsminister Dr. Goebbels, Gauleiter Böhme, der deutsche Botschafter in Rom, v. Mackensen, und der Landesgruppenleiter der NSDAP in Italien, Ettel, Beiträge zur Verfügung gestellt.

Mussolini: Die Achse ist mehr als Diplomatik

Erklärungen führender Staatsmänner zur Freundschaft Berlin-Rom

Rom, 29. April.

Der Gegenbesuch des Führers in Italien findet in einer Sondernummer des partizipativen Organs der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP, dem "Italien-Beschauer", eine Würdigung, die ihren besonderen Wert dadurch erhält, daß der Führer und der Duce sowie die bekanntesten Persönlichkeiten, die sie in Italien begleiten werden, in kurzen Erklärungen zu der Verstärkung der deutsch-italienischen Freundschaft Stellung nehmen.

Der Führer

schrifft: "Sehrlich befunden in diesen Tagen das italienische und das deutsche Volk, die durch den Faschismus und den Nationalsozialismus zu gleicher Willenskraft erachtet sind und die tiefe Freundschaft verbindet, ihre Gemeinschaft zum Schutz der europäischen Kultur und des Friedens."

Mussolini

erklärt: "Die tiefe Rom-Berlin ist mehr als eine beliebige diplomatische Abmachung, die von den mehr oder weniger vergänglichen Werken der politischen Opportunität abhängig ist. Sie ist viel mehr und vor allem der Ausdruck eines tiefsinnigen Gefühls, entstanden im Bewußtsein der beiden Völker, durch eine gemeinsame historische Entwicklung im vergangenen Jahrhundert und in der Nachkriegszeit und durch einen gemeinsamen unbeweglichen Willen, das Gut ihrer Zivilisation gegenüber jeder Auseinandersetzung von West gegen Osten jeder Bedrohung von Ost zu bewahren, zu verteidigen und zu stärken."

Rudolf Heß

schrift: "Es ist selten in der Geschichte, daß zwei große Völker zwei Männer, die ihnen in Jahrhunderten kaum einmal gesehen werden, an gleicher Stelle ihr eigen nennen, noch seltener, daß diese Völker dann in der gleichen Zeitspanne in Freundschaft zueinander zu großen Imperien aufsteigen. Das beide Männer aber dann im Benen ihres Ruhmes und als Mittelpunkt der Liebe und Verehrung sich feierlich in verbündeter Freundschaft vor aller Welt schließen und im Jubel ihrer Völker die Hände reißen, das ist ein einmaliger Augenblick in der Entwicklung der Menschheit. Wir Deutsche sind froh und glücklich, gemeinsam mit dem italienischen Volk nach dem Deutschlandbesuch des Führers des italienischen Imperiums nun beim Italienbesuch des Gründers des Großdeutschen Reiches die historische Feierstunde zu erleben. Daß die Faschistische Partei und die NSDAP die entscheidenden Werke für die großen Leistungen zum Siegen der Völker in der Hand des Duce und des Führers sein könnten, erfüllt uns Nationalsozialisten ebenso wie die italienischen Faschisten mit besonderer Genugtuung. Unter Ausrufe an das Schicksal: Es möge keinen Siegen weiterhin stören dem friedbringenden Staate der großen Männer — dem Duce und dem Führer — zum Wohl aller!"

Parteifreie Starcke

Erklärt so wie folgt: "Im Bewußtsein der historischen Tiefe und der Bedeutung der geistigen Beziehungen zwischen Rom und Deutschland, die durch die Verwandtschaft der beiden revolutionären Bewegungen eine wesentliche Verbindung erfahren langt seien. In diesem Zusammenhang bemüht sich die Wehr-

Sowintern plante blutigen 1. Mai in Polen

Warschauer Agitationszentrale ausgehoben

Warschau, 29. April.

In einer in der näheren Umgebung Warschaus gelegenen Ortschaft wurde das Hauptquartier eines von Moskau nach Polen entstandenen Sowinternspzialisten für Strahtkrawalle und Streiks von der Polizei aufgehoben und sein Leiter verhaftet. Der Name des Sowinternspzialisten wird noch im Interesse des Verfahrens und weiterer Nachforschungen gehemt. Die Handlung führt zu sensationellen Ergebnissen undförderreichen Belastungsmaterial zutage. Und ihm geht hervor, daß die Dominier in Zusammenhang mit den marxistischen Demonstrationen am 1. Mai hintige Zusammenkünfte und Streiks in Polen plante.

Für die Agitation stand dem Sonderbeamten der Sowintern ein Fond von 100 000 Roubles zur Verfügung. Von diesem Geld sollten auch illegale Druckschriften angesetzt werden. Im Zusammenhang mit der kommunistischen Agitationszentrale wurden in Warschau allein 37 Personen festgenommen, von denen sehr viele bereits wegen kommunistischer Hetzsarbeit vorbestraft sind. In dem jüdischen Stadtteil Warschau wurden drei große Lager mit kommunistischen Hetzschriften ausfindig gemacht. Auch in den polnischen Provinzen wurden Verhaftungen vorgenommen. Unter den in Warschau Verhafteten befinden sich fünf kommunistische Verbündete aus Godzno, Lublin, Kielce, Tarnopol und Wolbrom, die nach Warschau gekommen waren, um sich neues kommunistisches Agitationsmaterial und Anweisungen zu holen.

Aus dem aufgesuchten Material ergibt sich, daß der inquisitiv ins Gelände eingedrungene Sowinternspzialist sich des besonderen Vertrauens Stalins erfreut.

Geheimdienster droht Stalin mit Hinrichtung

London, 29. April.

Die "Times" meldet aus Riga, der geheime russische Antistalin-Sender habe am Donnerstag dreimal mitgeteilt, daß der russische "Freiheitsverband" den Tod Stalins beschlossen habe und daß der Verband dieses Urteil ausführen werde. Es sei kein letzter Zeitpunkt für Stalins "Umrichtung" angegeben worden, doch hätten die Sprecher des Senders erklärt, daß der "Freiheitsverband" bei den Feiern des 1. Mai sicherbar machen werde.

Der Geburtstag des Kaisers von Japan fand in Tokio eine Parade statt. An Stelle der abgesagten Hochzeiterkeiten wurden zahlreiche Gedächtnisse für die kämpfende Truppe und die Gefallenen veranstaltet.

Zusammenarbeit der Luftwaffen Englands und Frankreichs

Ergebnis der Londoner Besprechungen über die militärischen Fragen

Paris, 29. April.

Zu den Londoner Besprechungen bringt das halbmäßige französische Nachrichtenbüro Havas einen längeren Bericht, der mit der Feststellung eingeleitet wird, daß die Unterhaltungen der Minister unter den günstigsten Vorzeichen begonnen hätten. Troy einer Verabredung in der internationalen Lage bleibe die Situation in ihrer Gesamtheit ernst. Deshalb habe die englische Regierung recht, daß sie mit den französischen Ministern die wirkungsvollsten Mittel kündere, um gemeinsam die beiden Länder gegen jeglichen Angriff zu verteidigen. Die Zusammenarbeit der Kriegsschiffe beider Länder könne von vornherein nur in groben Linien festgestellt werden. Hingegen sei es nötig, bezüglich der Luftwaffe eine taktische Zusammenarbeit der beiden Luftflotten auf französischem Boden vorzusehen, um die Luftabwehr Englands zu sichern. Zu diesem Zweck würde eine Generalstabssitzung angenommen zu einem Austausch nützlicher Informationen betreffend des Personals, des Materials, der Konstruktion usw. erfolgen. Auf militärisch wirtschaftlichem Gebiete müsse man ebenfalls zusammenarbeiten, um jede unnötige Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu vermeiden.

Das wesentliche Ergebnis des ersten Verhandlungstages sei, so heißt es weiter in dem Havasbericht, unbestreitbar der geschaffte Eintritt, die zwischen Frankreich und England zu hande gekommenen militärischen Verpflichtungen auf das praktische Gebiet zu übertragen. Generalstabssitzungen würden fortan zwischen beiden Ländern die technische Verbindung föhren. Aber wenn die Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen ein wichtiges Interesse darstelle, wie Daladier unterstrichen habe, so dürfe auch der Umstand bedenken, daß die englische Regierung sich auch beklagen werde, daß europäische Wiederherstellungswerte, die sie mit dem Abkommen von Rom eingeleitet hat, fortzuführen, indem sie mit Deutschland die Verhandlungen wieder aufnehmen.

Ein abschließender Bericht soll deute veröffentlicht werden. Die Pariser Presse hebt im übrigen hervor, daß die französischen und englischen Minister in allen am ersten Verhandlungstage bearbeiteten Fragen zu einer Einigung gelangt seien. In diesem Zusammenhang bemüht sich die Wehr-

zahl der Zeitungen, Daladier und Bonnet von Paris aus das Rückgrat zu stärken, indem sie ein Bild auf das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und England singen. In einigen Häusern wird in abgeschwächter Form gegen die Haltung der englischen Regierung zur Minderheitentrage in der Tschechoslowakei polemisiert. Der sozialdemokratische "Populaire" und das Kommunistenblatt sind mit der Zustimmung der französischen Minister zur zeitweisen Wiederherstellung der internationalen Kontrolle an der Donaugrenze nicht einverstanden.

London: Kollektive Einigung erzielt

London, 29. April.

Die Londoner Morgenpresse betont, daß in den meisten Fragen, insbesondere aber in der Frage der militärischen Zusammenarbeit, eine volle Einigung erzielt worden sei. Das gibt verschiedenen Blättern Anlaß, um in sensatioeller Weise von den bevorstehenden englisch-französischen Generalstabssitzungen, von einem geplanten Austausch britischer und französischer Einheiten der Luftwaffe sowie ähnlich der Anlage von Kriegsmateriallager für die britischen Streitkräfte in Frankreich zu sprechen.

Die Besprechung über das Problem der Koordinierung der Verteidigungsbüros Englands und Frankreichs, so berichtet die "Times", sei sowieso gedient, daß man überzeugt kommen sei, sofort Waffen und Munition einzuführen, und zwar mittels gewisser gemeinsamer Hilfsquellen. Eine weitere Maßnahme würde die Zusammenarbeit beider Streitkräfte für die Verteidigung föhren, und zwar unter dem Befehl eines britischen Offiziers für die Armee. Das Thema Mittel-Europa und Thessaloniki sei angeknüpft worden. Bei letztem hätten die französischen Minister gebeten, die Weltmächte, insbesondere England und Frankreich, sollten in erhöhtem Maße thessalonikanische und andere mittelostasiatische Waren aufnehmen.

"Daily Herald", das Blatt der Labour Party behauptet, daß ein neuer Schritt auf dem Wege zu einer völligen englisch-französischen Allianz gemacht worden sei.

Mothermire für deutsch-englische Verständigung

Die Kolonien kein unlösbares Problem - Gute Rücksicht der tschechischen Regierung notwendig

London, 28. April.

Vord Mothermire sieht sich in seinem Blatt "Daily Mail" in einem langen Artikel aus: nein für eine Verständigung zwischen England und Deutschland ein. Gleichzeitig sieht er gegen die tschechische Regierung scharf ins Feld, indem er den Standpunkt der Sudetendeutschen mit Wärme verteidigt.

Zwanzigjähriger Friedenspakt möglich

Im einzelnen schreibt Vord Mothermire, er habe für England noch nie, nicht einmal nur einen Augenblick lang, eine andere Politik für möglich gehalten als die einer Freundschaft mit Deutschland. Jede andere Politik wäre äußerst gefährlich. Eine Fortsetzung der Politik Edens hätte England sehr schnell in den furchtbarsten Krieg der Geschichte hineingezogen. In Chamberlain habe England einen wunderbaren Ministerpräsidenten gefunden. Er sei ein Ideal mit dem unschöbaren Gefühl für die richtige Tat im rechten Augenblick. Man könne nur hoffen, dass er seine Bemühungen um eine Annäherung an Deutschland fortsetzen werde und dass er es nicht gelassen werde, das Fragen wie die der deutschen Kolonien, die auf alle Fälle nicht englisch seien, im Wege ständen. Er, Mothermire, zweifele kaum daran, dass ein zwanzigjähriger Friedenspakt zwischen den beiden Ländern aufzutreffen kommen könnte.

Unter der Überschrift

„Die Wahrheit über die Tschechoslowakei“

schreibt Vord Mothermire dann weiter, zahlreiche streitsüchtige englische Basillisten sagten heute: England solle sich für die Tschechoslowakei einsetzen. Wüssten diese denn, dass fast die halbe Bevölkerung der Tschechoslowakei die Prager Regierung als eine Tyrannie ansieht? Wüssten sie überhaupt, dass das Land 2,5 Millionen Deutsche, d. h. 24 v. H. der gesamten Bevölkerung, enthalte, die der Regierung tödlich gegenüberstehen? Außer dieser deutschen Minderheit gäbe es große Minderheiten von Ungarn, Polen, Slowaken und Ruthenen, die ebenfalls die Tyrannie von Prag hassen.

Augenblicklich sähen 1200 Bürger in der Tschechoslowakei ihrer Aburteilung unter der Anklage des Vertrags militärischer Geheimnisse entgegen. Das sei ein beispielloses Somprom für den Terror und die Unruhe in diesem Lande, das unter seinen tschechischen Führern fast nichts als Dummheiten begangen habe. Entgegen dem Vertrag dieses Vertrages, auf dem die Verfassung dieses Landes beruhe, habe die Tschechoslowakei bis zu den Jahren ausgerüstet und diese

Massen lediglich dazu benutzt, jene Minderheiten zu terrorisieren, die der Gnade der Deutschen ausgeliefert worden seien, ohne dass man sie überwältigt betrachtet habe. Die 2,5 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei bildeten eine größere Gemeinschaft als die Bevölkerung Südmährens, der die britische Regierung Unabhängigkeit zugestanden habe.

Blutlose Einverleibung

In der Londoner City, so sagt Mothermire weiter, ersäßen Peine, die für die Wohlfahrt des englischen Volkes verantwortlich seien, offen, dass das Tschechoslowakische Problem wie eine Wölfe über ihren Zukunftsplänen lässe. Sie würden es als eine Erleichterung begrüßen, wenn durch eine blutlose Einverleibung, ähnlich wie die tschechische Oesterreichs, in das Reich die unterdrückte deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei in das Vaterland zurückkehren könnte, zu dem diese Minderheit gehörten wollte. Die britische Regierung sollte Frankreich warnen, dass der französische Vertrag mit der Tschechoslowakei, die sowohl vor der französischen Grenze entfernt sei, praktisch eine Herausforderung gegenüber Deutschland darstelle. Für das Problem der Tschechoslowakei sei aber Frankreich nicht zuständig.

Auch "Daily Express" schlägt heute im Zeitartikel in die gleiche Kerbe und rat England an, die Finger von der Tschechoslowakei wegzulassen. Es sei unmöglich, dass die britische Regierung die Engländer verpflichte, in dem Krieg an ziehen, um den zusammengezwungenen Staat der Tschechoslowakei zusammenzuhalten. Nicht einmal die Tschechoslowakei selbst werde dafür kämpfen.

Deutsch-englische Soldatenkameradschaft

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. April.

Als einen neuen Beweis für das kameradschaftliche Verhältnis zwischen den deutschen und den britischen Frontkämpfern mögeln man die Tatsache ansprechen, dass die große britische Frontkämpfervereinigung, die "British Legion" jetzt die Habsburg der Kriegerkameradschaft Lammerdorf im Rheinland in feierlicher Weise zurückgibt. Diese Habsburg war während der Besatzungszeit auf eine heute nicht mehr aufzuhaltende Weise nach England gekommen. Sie wird nun am 4. Mai in Aachen durch den Bizerpräsidenten der British Legion, Sir Francis Hebertson, in Gegenwart des Reichsverteidigers Generalmajor a. D. Reinhard der Kriegerkameradschaft Lammerdorf zurückgegeben werden.

Die sich auf die bewährten Methoden des "Amerikanismus" stützen werde. Das Parteiprogramm lässt die Außenpolitik völlig unberücksichtigt. Die Brüder La Follette sind als Anhänger einer Isolationspolitik bekannt. Erst später griff Senator La Follette im Senat die 126-Milliarden-Flossen-Vorlage heftig an und warf Roosevelt vor, er wolle die Ausweitung der Gewaltigung in den Vereinigten Staaten durch kriegerische Gesten von der eigenen Wirtschaftsknot abulenken.

Die Anhängerschaft der neuen Partei soll sogleich in den einzelnen Bundesstaaten organisiert werden. Die Brüder La Follette und ihre Anhänger versprechen sich von der Neu gründung die Aenderung der gesamten politischen Struktur Amerikas. Bereits der Sohn des Brüder La Follette, der ehemalige Senator La Follette, verkündete im Jahre 1924 als Präsidentschaftskandidat die Gründung einer dritten Partei in Amerika. Er hatte jedoch keinen Erfolg.

Hitzewelle in Amerika - 30 Grad im Schatten

Reykjavík, 29. April.

Eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Hitzewelle lagert über den Staaten am Atlantischen Ozean. In New York stieg das Thermometer am Donnerstag auf über 30 Grad Celsius im Schatten. Hundertausende suchten in den Parkanlagen und am Strand Kühlung. Seit 30 Jahren war es um diese Zeit nicht so heiß wie in diesem Jahr.

Italien erkennt das Imperium an. Der finnische Geschäftsträger beim Quirinal bat in Abwesenheit von Graf Ciano den Staatssekretär im Außenministerium, Bastianini, aufgefordert und davon unterrichtet, dass die finnische Regierung ihren Vertreter in Rom als beim König von Italien und Kaiser von Ägypten beglaubigt ansiehe.

Neue US-Partei gegründet

New York, 29. April.

Aus Madison im Staate Wisconsin wird gemeldet, dass dort die Brüder La Follette eine neue amerikanische Partei, genannt "Nationale Fortschrittspartei", ins Leben gerufen haben. Die Parteibildung erfolgte in einer Versammlung von 4000 Bürgern des Staates Wisconsin und zahlreichen geladenen politischen Persönlichkeiten aus ganz USA.

Die Brüder La Follette sind in politischen Kreisen Amerikas sehr bekannt, der eine von beiden ist Gouverneur des Staates Wisconsin und der andere ist Senator. Die Brüder waren bereits seit mehreren Monaten von der Politik Roosevelt überzeugt, den sie früher tatkräftig unterstützten hatten. Sie hoffen jetzt in ihrer neuen Partei alle unzufriedenen demokratischen und republikanischen Elemente zu vereinigen.

Ihr Parteiprogramm ist in fünf Hauptpunkten zusammengefasst: 1. Staatalen Kontrolle von Geld und Kreiden, 2. Energische Beteiligung der Arbeitslosigkeit, 3. Stärkung der Zentralgewalt der Bundesregierung, 4. Soziale Sicherstellung der Farmer und Arbeiter durch die Festsetzung eines jährlichen Mindesteinkommens, 5. Abschaffung der Wirtschaftspolitik des Mangels, Steigerung der Erzeugung und Abschaffung aller bundestaatlichen Unterstützungen.

Das Programm, besonders der fünfte Punkt, ist sehr allgemein formuliert und lässt eine weitgehende Auslegung der einzelnen Punkte zu. In seiner Gründungsrede verurteilte einer der Brüder La Follette sowohl den altenmodischen Kapitalismus und Kommunismus als auch die autoritäre Regierungssform sowie die politische Philosophie Roosevelt's, die darin bestehen soll, alle Menschen aus einem Zustand herabzuziehen. Er versprach dagegen eine neue Wirtschaftsordnung,

die sich auf die bewährten Methoden des "Amerikanismus" stützen werde. Das Parteiprogramm lässt die Außenpolitik völlig unberücksichtigt. Die Brüder La Follette sind als Anhänger einer Isolationspolitik bekannt. Erst später griff Senator La Follette im Senat die 126-Milliarden-Flossen-Vorlage heftig an und warf Roosevelt vor, er wolle die Ausweitung der Gewaltigung in den Vereinigten Staaten durch kriegerische Gesten von der eigenen Wirtschaftsknot abulenken.

Die Anhängerschaft der neuen Partei soll sogleich in den einzelnen Bundesstaaten organisiert werden. Die Brüder La Follette und ihre Anhänger versprechen sich von der Neu gründung die Aenderung der gesamten politischen Struktur Amerikas. Bereits der Sohn des Brüder La Follette, der ehemalige Senator La Follette, verkündete im Jahre 1924 als Präsidentschaftskandidat die Gründung einer dritten Partei in Amerika. Er hatte jedoch keinen Erfolg.

Die Brüder La Follette sind in politischen Kreisen Amerikas sehr bekannt, der eine von beiden ist Gouverneur des Staates Wisconsin und der andere ist Senator. Die Brüder waren bereits seit mehreren Monaten von der Politik Roosevelt überzeugt, den sie früher tatkräftig unterstützten hatten. Sie hoffen jetzt in ihrer neuen Partei alle unzufriedenen demokratischen und republikanischen Elemente zu vereinigen.

Ihr Parteiprogramm ist in fünf Hauptpunkten zusammengefasst: 1. Staatalen Kontrolle von Geld und Kreiden, 2. Energische Beteiligung der Arbeitslosigkeit, 3. Stärkung der Zentralgewalt der Bundesregierung, 4. Soziale Sicherstellung der Farmer und Arbeiter durch die Festsetzung eines jährlichen Mindesteinkommens, 5. Abschaffung der Wirtschaftspolitik des Mangels, Steigerung der Erzeugung und Abschaffung aller bundestaatlichen Unterstützungen.

Das Programm, besonders der fünfte Punkt, ist sehr allgemein formuliert und lässt eine weitgehende Auslegung der einzelnen Punkte zu. In seiner Gründungsrede verurteilte einer der Brüder La Follette sowohl den altenmodischen Kapitalismus und Kommunismus als auch die autoritäre Regierungssform sowie die politische Philosophie Roosevelt's, die darin bestehen soll, alle Menschen aus einem Zustand herabzuziehen. Er versprach dagegen eine neue Wirtschaftsordnung,

Berdis „Othello“ als Sinfonie der Farben

Neuinstudierung im Dresdner Opernhaus am 28. April

mal satz weniger an den Operndilettanten Böhm als an den Bruderdilettanten!

Weilensken scheinen sich die Ausdrucksgebiete der Meister Brudner und Berdi eigentlich zu liegen. Aber es war in Böhms Behandlung des Orchesterklangs dieser Verdipar etwas, das eine solche sinfonische Parallele nahelegte: im wuchtigen Aufbau der Steigerungen, im klänglichen Adel einzelner Orchesterregister (— einen herrlichen Abend hatten unsere Blechbläser! —), in der Schattierung der Klangfarbegrade, die hier ja ein Kleinenraum der Gegentöne und Abstufungen zu durchschreiten hat. So wurde die Aufführung gerade als Klangimpression zu einem unvergleichlichen Eindruck.

Grellich: Opernmusik bleibt — ob es sich nun um die „Bauerblöte“ oder den „Othello“ handelt — szenisch gebunden. Sie braucht den ihr angemessenen schönen Rahmen. Und doch sie auch den an diesem Abend gelungen hatte, war eine weitere wentsliche Stütze des Gesamteintritts. Wie Böhm die „Othello“-Musik vor allem in ihrer Farbigkeit zu verleben, so hatte Wolf Böhme ganz aus diesem Farbenempfinden heraus auch die eindrucksvollen neuen Bühnenbilder gewählt. Er hat mit flugem, wissendem Kunsterkund im Verdichten, nicht im Shakespeareischen Sinn geschaffen.

Die Uppigkeit einer von italienischer Renaissance wohl beeinflussten, aber doch sehr stark bereit im Gelben eines noch süßlichen, soulaguen schon „sozialistischen“ Kunstschildernden Kulturs leuchtet auf in den glitzernden Schalen des Schloßgartens oder im goldstrohigen Schlossgemach Desdemona. Auch der mit Wandgemälden gezierte Festsaal hat etwas von diesem Glorre und Größe. Doch ist dies wie im Hofsaal außerdem auf grohe Linie gehalten, und vor allem auf eine Raummalerei, die das Spiel zu entfalten gestattet. Das wird im Saal vor allem wichtig für die Taschenmusik, im Saal für die mannigfachen Gruppierungen des Chores.

Bei allen Bildern spielt die Sichtwirkung Stimmungsmalend auszüglich mit, und das sollte alle Möglichkeiten neuerer Bühnentechnik erfolgreich eingefügt werden, dafür hat Georg Brandt mit oft bemerkter Meisterschaft geforgt. Auch Leonhard Fanto nahm als Schöpfer der Trachten das Leitmotiv der Farbigkeit phantastisch und mit malerischem Geschmac an, freilich nicht ohne charakterzeichnende

Parteiliegenschaft und Strafmah

Berlin, 29. April.

Zu der Frage Parteiliegenschaft und Strafmahl zusammenfassend folgende Gründe:

1. Ein Vollgenosse, der Mitglied der Partei oder einer ihrer Gliederungen ist, wird allein wegen dieser Sein Liegenschaft aus Bewegung nicht strenger bestraft als jeder andere.

2. Ein Politischer Leiter der Partei oder ein Führer in einer Gliederung, der eine Strafmahl begeht, die mit seiner Eigenschaft als Träger eines öffentlichen Amtes zusammenhängt, kann bei der Strafsummung einem strengeren Maßstab unterworfen werden als derjenige, der als einfacher Vollgenosse strafbar wird. Mehrfach gilt für den Parteiligenossen leichtlich, der in einer Weile strafbar wird, die einen schweren Verstoß gegen die Grundgesetze des Nationalsozialismus erkennen lässt, weil diese Grundgesetze bei ihm als bekannt vorausgesetzt werden müssen und er sie deshalb in jedem Falle im vollen Bewusstsein auch der Tragweite seiner Tat verletzt.

3. Die Partei allein entscheidet über die Frage, ob eines ihrer Mitglieder das Ansehen oder den Bestand der Bewegung gefährdet hat; sie allein hat auch einen solchen Verstoß zu abwenden; staatliche Gerichte haben dieser Frage keine Beachtung zu schenken, es sei denn die, dass sie ihre Bestellung der Partei mitteilen.

Um schließlich möglichst allen Missverständnissen vorzubeugen, soll auch hier der kurze Hinweis nicht unterbleiben, dass bei Straftaten eines Politischen Leiters, die mit seinem öffentlichen Amt nicht zusammenhängen, sowie bei Straftaten überhaupt jedes Parteiligenossen, die keine Bekennungslumperei der gesetzgebenden Art vertragen, der Einfach für die Bewegung auch als Strafmilderungsgrund gewertet werden kann und in der Vergangenheit auch befreit geworden worden ist.

Mag nun im Einzelfall die Parteiligenossen schwerer oder milder zu bestrafen sein, die Gleichheit aller Volksangehörigen vor dem Gesetz unterliegt dabei seinem Amt; denn schließlich ist dies objektiv, welche Strafe selbst aber richtet sich dann letzten Endes immer nach seiner Gesamtverantwortlichkeit — je wie sie sich im Verfahren ergibt, und erst bei der Strafumsetzung können im gegebenen Fall die besonderen, also hier durch die Arbeit in der Bewegung bedingten Verhältnisse des Täters berücksichtigt werden.

Prag verlässt sich auf England und Frankreich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. April.

In Prag blickt man mit gespanntester Aufmerksamkeit nach London, wo heute die tschechoslowakische Frage behandelt werden soll. Es heißt, dass Prag seine weitere Haltung den Sudetendeutschen gegenüber vollkommen von London abhängig machen und auf jede eigene Initiative verzichten will. Ob diese Darstellung richtig ist, lässt sich nicht ohne Weiteres übersehen. Es liegen aber mancherlei Anzeichen dafür vor, dass man es in Prag in der Tat für die einfachste Politik den Sudetendeutschen gegenüber, aber auch der eigenen Opposition gegenüber hält, wenn man sich alle weiteren Schritte von Frankreich und England sonderieren lässt.

Zu dem von Prag immer wieder bekundeten Ausgleichswillen passt es freilich wenig, wenn jetzt gemeldet wird, dass die staatliche tschechoslowakische Tabakfabrik in Zwotau (nördlich von Böhmisches Leipa) 200 deutsche Arbeiter entlässt und durch Tschechen ersetzt. Dieser Vorfall beweist, dass die verantwortlichen Prager Beamten nicht in der Lage oder auch nicht gewillt sind, von ihrer eigenen Bürokratie die Einhaltung der gegebenen Zusagen zu erwarten.

2. Mai * Uhr Chronographie. 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

* Uhr Chronographie. 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl.-Kst. Dr. Gr. Reckow

Am Sonntag 2. Mai: 10 Uhr Hochzeit. Abends: ml. Gitar. Mr. Bachs. — Meisterschreien täglich Prospekte. Mittwoch 15. Tel. 17127. R. u. Dipl

Dresden

und Umgebung

von der SA-Sportabzeichen-Feier zum Brandalarm

Wieder hatte eine größere Abteilung der Dresdner Berufsschule wiede die Übungen um den Erwerb des SA-Sportabzeichens erfolgreich abgelegt. 48 Männer waren es diesmal, die aus der Hand des SA-Obersturmbannführers Roske Abzeichen, Besucherkunde und Leistungsbuch empfingen. Wieder waren zwei Männer dabei, die bereits das 50. Geburtstag überwunden haben, auch sie lieferten den Beweis, daß Männer, die nicht mehr zu den Jüngsten zu zählen sind, noch sehr gut das SA-Sportabzeichen erklommen können. Hauptlehrer, der auch die Teilnehmer an dem 50. Jahrestagfeierlichkeiten des Landesfeuerwehrverbandes Sachsen an der Feier hatte antreten lassen, konnte lächelich dem Bürgermeister melden, daß nunmehr 97 Feuerwehrmänner und Oberfeuerwehrmänner, 10 Brandmeister, 1 Oberbrandmeister, 1 Brandinspektor und 1 Vorrat der Dresdner Berufsschule wiede das SA-Sportabzeichen bestehen. Bürgermeister Dr. Stuge gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nun schon eine beträchtliche Anzahl der Gefolgschaftsmitglieder der Stadt für diese Auszeichnung erklommen hat. Vor den Männern der Feuerwehr hat nämlich ein größerer Teil der Stadtpolizei das Abzeichen erworben. Die schlichte Feier wurde vom Musikzug der SA-Standarte 100 umrahmt.

Als sich später die Männer der Feuerwehr und der SA noch im Gemeinschaftsraum der Feuerwehrunterkunft in der Auenstraße zu einem feierlichen Beisammensein vereinten, konnten sich die Gäste von der schlagartigen Einjahrebereitschaft unserer Dresdner Feuerwehr überzeugen. In später Abendstunde kam von der Schiffsmeisterei Leipzig am Randaum. Allesamt waren die Wehrmänner zum Ausruhen fertig. Die SA-Männer stellten sich in selbstverständlicher Kameradschaft zur Hilfeleistung zur Verfügung und rückten ebenfalls mit an die Brandstelle aus. Ein Lagerhaupboot war in Brand geraten. Auch das Feuerlöschboot mußte eingesetzt werden. Bis in die Morgenstunden arbeiteten Feuerwehr und SA gemeinsam an der Brandstelle und gaben so ein schönes Beispiel des Heiters, der die innere Voraussetzung bildet für den Erwerb des Sportabzeichens der SA.

Zu dem Brand in Vorstadt Leibnitz erhalten wir folgenden amtlichen Bericht der Feuerwehr:

2.05 Uhr erfolgte ein Alarm zu einem Schadeneuer nach Leibnitz, Leibnitzstraße 40. Hier war ein etwa 40 mal 30 Quadratmeter großer Lagerhuppen samt Inhalt vollständig in Brand geraten. Der Hauer an der Brandstelle eingetroffene Wehrmann fand einen bereits weit vorgeschrittenen Brand von erheblicher Ausdehnung vor, so daß sofort weitere Wehrmänner nachgerufen werden mußten. Das Feuer wurde mit zehn Schlauchzügen bekämpft und die Gefahr der weiteren Ausdehnung in kurzer Zeit beseitigt. Die Wehrmänner, die von den Belägenungen durchgeföhrt wurden, nahmen fast drei Stunden in Anspruch und aus dem Hauerloch der Wehrmänner wurde für die Löschwasserförderung wirkungsvoll eingesetzt. Zur Zeit ist noch ein Abschlag an der Brandstelle mit Austräumungsarbeiten und Abholen der Brandasche tätig.

Das konnte schlimm ablaufen / Zeltzug verunglückt in Loschwitz

Am Donnerstag ereignete sich auf der Schillerstraße in Loschwitz am Eingang zur Leonhardistraße ein Verkehrsunfall, bei dem aber glücklicherweise nur Sachschaden entstand. Ein LKW aus Hamburg, bestehend aus dem Motorwagen und einem Anhänger, fuhr nach 16 Uhr auf der Bahnhofstraße vom Weißen Hirn kommend Nordwärts, als nach Auslage des Fahrers plötzlich die Fußgängerzone versiegte und dadurch die Wagen auf der abschüssigen Straße in immer schnellere Fahrt kamen. So gelangte der LKW bis an die Nordgrundbrücke. Dort bog der Fahrer, dem die Straßenverhältnisse nicht bekannt waren, in die Schillerstraße ein, weil er glaubte, daß diese bergan führe und der LKW dort zum Stehen kommen würde. Als der Fahrer seinen Irrtum erkannte, lenkte er in die schwere Leonhardistraße ein, die auf der Höhe von einer etwa zwei Meter hohen Mauer begrenzt ist. Bei der Schnelligkeit, mit der der LKW angelauft kam, gelang es aber dem Fahrer nicht, die dortige Kurve richtig zu nehmen. Der LKW fuhr nach der Mauer zu und legte sich zur Seite. Glücklicherweise wurde der Motorwagen von einem Hochspannungsmast aufgehalten, so daß er nicht völlig hinabstürzte. Der Anhängewagen glitt jedoch die Höchung

Ein Gastspiel im Schauspielhaus

In der Komödie "Lauter Lügen" von Hans Schweikart gastierte Melitta Stanek in der Rolle der Joan Schröder-Boncrot. Das ist die selttbewohnte Weltame, die den Menschen Andreas von Doerr in Arno während seiner Genesung von einem Unfall kennen und angeblich lieben gelernt hat und die nun mit großzügiger Liebesgeltung kommt und die kleine Cheirrune der Frau von Doerr mitteilt, um sie zum Besuch auf Andreas zu bewegen. Wie sie durch Garde mit List und Liebe überwunden wird, bis sie auf ihre große Laune verzichtet, das ist der Inhalt der Komödie, die sich durch ihren leichten Ton und das leise Spiel Melitta Stanek's und Aliners, Hedda Oberbeck und Grethe Volkmar's Erfolgswirkung gesichert hat. Für die Stille der reichen und welterierten Weltame brachte Melitta Stanek die gewisse Freudenartigkeit eines Kronenpins mit, die durch schwarzes Haar und bleiches Gesicht wirkt und durch schlanke Linie ein Bettler verkörpernt. Leichtigkeit des Sprechens beweist Blumenpraxis, und ein angemessener Einfall von Hergestellte hand gerade dieser Rolle wohl an. So ist die Schauspielerin eine "Härte" im Ensemble, aber ihr Spiel selbst hat zu wenig Farben. Die Charakteristik der drei breiten, teils geistig überlegenen, aber auch nicht herzlosen Joan, ging nicht gerade viel. Der Aufgangskreis einer "Salondame", um diesen alten Haushalt zu gebrauchen, erfordert mehr gewinnende Hartigkeit und wohl auch einen wandelbareren Typ der Erziehung, als ihn Melitta Stanek vermittelte. Dr. Helga Zimmermann.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatsoper

Opernhaus

Sonntag für Abi, Kreis Dresden: "Die Regimentskinder" (7 bis 9 Uhr). — Montag außer Aue: "Die Hauberklöte" (7.30 bis gegen 10.45). — Dienstag Aue: "Die Fledermaus" (8 bis nach 10.45 Uhr). — Mittwoch Aue: "Bar und Zimmermann" (8 bis nach 10.45 Uhr). — Donnerstag Aue: "Martha" (8 bis gegen 10.30 Uhr). — Freitag außer Aue: "Obello" (7.30 bis nach 10.30 Uhr). — Sonntag außer Aue: "Der liegende Holländer" (7.30 bis nach 10 Uhr). — Montag Aue: "Lucia von Lammermoor" (8 bis nach 10.30 Uhr).

Großspielbühne

Sonntag für Abi, Kreis Dresden: "Schwarzbrot und Kipfel" (7 bis nach 9.30 Uhr). — Montag Aue: "Der

Strasse frei: der Maibaum!

Um Freitagvormittag wurde der Maibaum für den Staatsfeiertag des Deutschen Volkes feierlich eingebaut. Vor dem Haus der Deutschen Jugend auf dem Döbeln-Wessel-Blau war der 38 Meter lange, geschnitzte Riesenbaum aufgestellt. Angeführt vom Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, Bau 15, setzte sich der feierliche Zug durch die Stresemannstraße nach dem Hauptbahnhof in Bewegung. Vor dem Maibaum marschierten SA und BDM, hinter ihm eine Jungmädelsgruppe und ein Jungevolksklänlein unter Vorantritt des Fasangrenzen. Ein maientroher Anblick: Die Jungmädchen, die aus mit buntenfarbenen Bändern geschmückten Stäben die Blumen des Frühlings trugen. Auf mit Rüschenwänden verkleideten Bäumen, gesogen von zwei Rappen, sollte der prächtige Maibaum, von Ranken umwunden, dahin. Auf den darüber gespannten zehn Rahmenstangen flatterten die Hasenkreuzflaggen. Am unmittelbar voranmarschierenden in ihrer artigen Tracht der Vorsteher und drei Vorster des Cunnersdorfer Bürgers, wobei der Baum stand, ländes des Baumriesen seines Cunnersdorfer Waldarbeiters und die sechs Dresdner Bürgermeister, die den Maibaum inmitten der auf dem Königsdorfer erbauten Tribüne feierlich aufzurichten haben.

So bog der sunne Zug am Hauptbahnhof in die Prager Straße ein und nahm seinen Weg über den Altmarkt, durch das Georgentor, über die Augustusbrücke. Ueberall, wo die Weisen des Baumzugs des Reichsarbeitsdienstes aufstiegen, strömten die Volksgenossen aus den Seitenstraßen herbei und bildeten mehrere Züge tief Spalier. Jeder will den Waldarbeitern sehen und gratulieren, unter dem wir uns am 1. Mai alle vereinen werden. Eine zahlreiche Menge begleitete den feierlichen Zug, der seinen weiteren Weg durch die Hauptstraße über den Albertplatz nach dem König-Albert-Platz nahm. Beim Einbiegen in die Auerstraße und von

dort in die noch engere Wiesendorfstraße mußten die Kurven freilich kunstvoll gefahren werden. Als der Maibaum schließlich 12.30 Uhr am Königsdorfer eintraf, über dem zwölf lange Fahnenstangen wehten, standen die Volksgenossen schon Kopf an Kopf auf der breiten Freitreppe. Davor nahmen die Formationen aufstellung.

Die Übergabe am Königsdorfer

Der Vorsteher aus Cunnersdorf, Burkhardt, sagte: "Kreisleiter, deutsche Jugend! Die Vorsteher und Waldarbeiter haben euch heute den Maibaum gebracht. Aus einem winzigen Samenkörnlein ist er allmählich — kurz und weiterwachsend — herangewachsen zu diesem mächtigen Recken, der 185 Jahre alt ist. Ich überreiche ihn dem Kreisleiter mit dem Wunsche: Uns allen ein frohes Maifest!"

Kreisleiter Walter dankte den Cunnersdorfern für den prächtigen Baum, den sie heute in die Mauern unserer Stadt gebracht haben und schrie u. a. aus: "Wir alle übernehmen den Baum bislang mit ganz besonderer Freude. Denn in diesem Jahre schauen die Maibaume hünlicher über die Berge in den Gau Oesterreich und seien dort ebenfalls frohe Menschen unter sich verkommen, die zu uns gekommen sind. Wenn wir in diesen Tagen wieder Stunden der Freiheit verleben dürfen, so müssen wir wissen, daß das, was über Deutschland getreten ist, uns nicht in den Schoß fiel, sondern das Ergebnis der Arbeit und des Fleisches ist. Unter unserem gefieberten Führer ist der weitere Aufstieg des Großdeutschen Reiches gewiss. So mag auch dieser Maibaum, der Seugn unseres Heimat, über die glücklichen Festtag emporwachsen und die Menschen erneuern, weiterhin zusammenzutreffen. Nach einem dreckigen Sieg-Ort auf den Hügeln und dem Berg und dem Gipfel des Nationalsozialismus, übergab der Kreisleiter den Maibaum dem Bürgermeister, der ihn mit seinen Gefellen am Sonnabend aufstellen wird."

Dresdner Kinder beglückten österreichische

Der "Sächsische Gemeindekulturförderverein" hatte unsere österreichischen Goldkinder in das Haus der Landeskunst, Görlicher Straße, geladen, unter dem Zeitwort: Dresden Kinder spielen für österreichische Grenzlandkinder. In gespannter Erwartung sahen die kleinen, zum großen Teil zusammen mit ihren Eltern, bis Lehrer Hans Günther von der Hans-Schemm-Schule in Freital vor die Bühne trat und die Gäste begrüßte. Er sagte u. a.: "Wir kommen aus dem arbeitsarmen Blauenischen Grunde, wo möchtige Schlote rauchen, aber auch der Wehrheits-Guss schlängelt sich durch die Berge. An seinen Ufern standen früher viele, viele Wasserfälle; eine davon hieß die Rote Mühle, und die Sage erzählt von einem Kobold, der in ihren Blauen sein Leben trieb. Und so zeigen wir euch das Märchenstück: 'Der Kobold in der Rote Mühle'." Hans Günther hat das Heimspiel mit ergiebigen Grundgedanken in vier Bildern verfaßt, das von Schülern der Hans-Schemm-Schule lebendig gespielt wurde. Der Kantor der Schule, Ernst Götz, hat die musikalische Unterhaltung des Textes und einige volksliedhaftige Lieder dazu geschrieben, die eine Instrumentalgruppe — Lehrer und ehemalige Schüler der Schule — sauber spielte. Für die Qualität des Stückes und die der Darstellung spricht schon die Tatsache, daß es seine fünfzehnte Aufführung erlebte. Gebannt folgten die Kinder dem kleinen blauhaarigen Kobold, der den gelassenen Schenkwirt bestrafte und dadurch von seiner Pabrik bestellt, und das ehrbare notleidende alte Müllerhaus beglückt, indem er der Müllertochter den Weg zur Königin der Nacht weist, die das versiegte Wasser im Mühlgraben wieder-

gibt, so daß die Rote Mühle wieder klappert und die segensreiche Arbeit nach langer Dürrezeit endlich fortgesetzt werden kann. Das alles spielte sich zweieinhalb Stunden lang im Rahmen schöner Bühnenbilder ab. Kleiner Besuch belohnte die Spielfreude.

— 15. Feldkameraden-Bundestag in Dresden. Der Sächsische Feldkameradenbund e. V., Sitz Leipzig, hält am 7. und 8. Mai in Dresden seinen 15. Bundesitag ab. Am Sonnabend findet im Gewerbehaus ein Begrüßungsbau statt. Am Sonntag 8 Uhr tagt im Gewerbehaus die Bundesführung. Am Mittelpunkt des Bundestags steht eine große Kundgebung um 11 Uhr auf dem Königsdorfer.

— Trese in der Arbeit. Heute ist der Kraftfahrt-Kreis Bautzen 25 Jahre bei der Firma Otto R. Borsdorf, Dresden-Poischitz, Omnibusvermietung, läuft.

— Die Deutsche Meisterschaft kommt am 2. Mai. Das für Donnerstag abend in der Ausstellung angelegte Konzert der Kapelle des fränkischen 1. u. 2. Infanterie-Regiments Hoch- und Deutschmeister 4. musste im leichter Stunde abgezögert und verlegt werden. Erst kurz vor dem Konzertbeginn traf eine Drachennacht ein, daß die Kapelle plötzlich von Nürnberg nach Wien zurückzufahren werden sei. Nun sollen die beiden Konzerte am 3. und 4. Mai stattfinden.

Wieder ein Heiratschwindler

Von der Kriminalpolizei wurde dieser Tage ein 38 Jahre alter Heiratschwindler namens Schubert der Staatsanwaltschaft angezeigt. Er knüpfte in den Jahren 1930/38 im Großen Garten Bekanntschaft mit Mädchen an, denen er die Ehe verlor. Unter schwendelhaften Angaben verstand er es, seine Tochter zur Herausgabe von Geld zu bewegen. Dem Betrüger konnten zunächst nur die angezeigten Fälle nachgewiesen werden. Nach seinen eigenen Angaben hat er aber noch mehr Frauen kennengelernt. Sollten diese Frauen geschädigt sein, werden sie gebeten, sich zu melden. Beschreibung des Schubert: 188 Centimeter groß, schmächtig, mittelblond.

Letzte Sportnachrichten

Der Sport am 1. Mai

Im Hinblick auf den Sportbetrieb am 1. Mai teilt die Reichssportleitung folgendes mit:

"Sportliche Großveranstaltungen am 'Tage der Nationenarbeit', dem 1. Mai, sollen aus, sofern sie nicht auf Wunsch der ausländigen Dienststellen in die an diesem Tage stattfindenden Festveranstaltungen eingegliedert werden. Die Vereinsveranstaltungen, Gesellschafts- und Kundenpiele usw., können am 1. Mai durchgeführt werden, sofern sie nicht mit den am 1. Mai stattfindenden allgemeinen örtlichen Feiern zusammensetzen."

zurückkehrt, die kleine Räte mit einem Blumenstrauß aufsuchte . . .

Es war noch alles wie damals bei der kleinen Räte. Ein Bäckchen älter lag sie freilich aus. Aber sie war sehr herzig, freute sich aufrecht über den Besuch. Und die schönen Blumen . . . Doch, ja, es ginge ihr gut. Tagüber arbeite sie fleißig, abends sei sie allein zu Hause.

Das Gespräch kostete. Da saß Matthias das alte Grammophon in der Ecke stehend. Er trat heran. Er war froh, etwas hören zu können. Er rebete nun unaufhörlich. "Hören Sie noch, Fräulein Räte, die alte Schallplatte . . . Die stammt noch aus den Kinderlagen des Phonographen. Als man die großen Trichter hatte. Damals wollten die Deute gar nicht glauben, daß die Sache mit rechten Dingen zugeging. Man wußte darauf, von einem Bauchredner genarrt zu werden!"

Räte holte den Staubpinsel und wußte die Rillen auf. Man lachte über die Schallplatte. Das heißt: Matthias lachte. Er rebete nun wieder, daß man über solche Überheiten einmal lachen könne; der Geschmac ändert sich schnell. Räte lachte wirklich. Er bemerkte es mit Verständigung.

Aber da war noch eine andere Platte, besann er sich. Ein wunderlicher, sentimentaler Walzer. Der mußte über die Situation hinwegsehen . . . Diesen Walzer hatten sie damals an jedem Abend laufen lassen, wenn er Räte besuchte. Mindestens ein duzentenmal hintereinander. Manchmal gab es auch eine flämische Wein dazu. Und jedesmal mußte er vom Stuhl aussieben, um die Platte neu aufzulegen, und die anderen jedesmal die kleine Räte . . .

Fräulein Räte, haben Sie eigentlich den alten Walzer noch? — Sie wissen schon?

Das Mädchen errötete. Aber dann ging sie zur Schallade. Und legte die Platte auf das Grammophon. Matthias fand den Walzer recht abenteuerlich. Es summerte und kreischte aus dem Kasten. Und so etwas hat man einmal schön gefunden! lächelte er.

Die Platte ist jetzt ausgespielt!, entschuldigte Räte den alten Walzer. „Ich hab' sie nämlich . . . — sie saß starr zum Fenster hinaus — nach ein ganzes Jahr lang laufen lassen, jeden Abend, an dem ich allein war, nachdem der vorgegangen war und nicht wieder kam . . .“

Matthias rückte zurück und legte auf seinem Stuhl hin und her. „Ich könnte doch nicht so oft hören“, sagte er schließlich. „Ihr Frauen seid da anders . . .“

„Ja“, sagte Räte. Matthias ging bald.

Alte Schallplatte

Von Alfred Borejel

Man soll nicht in alten Büchern lesen. Man soll auch keine alten Schallplatten laufen lassen. Und ob es überhaupt richtig war, daß Matthias, als er in seine alte Studentenstadt

Wirtschafts- und Börsenteil

Freitag, 29. April 1938

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 200 Seite 5

Aushilfskräfte in Gaststätten am 1. Mai

Keine Berechnung des Verdienstes auf die Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung

Am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, pflegen von allen Betrieben Betriebsgemeinschaften in vielen Gaststätten veranstaltet zu werden, sofern eigene ausreichende Kontinenzräume nicht zur Verfügung stehen. Zur Gewährung des hierdurch entstehenden großen Arbeitsaufwands in Gaststätten müssen von diesen zahlreichen Aushilfskräften aus den Kreisen der noch erwerbslosen Gastwirtschaftshelfen eingestellt werden.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die dem 1. Mai als dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes aufkommt, soll dieser hierdurch vorübergehend erzielte Verdienst den betreffenden Volksgenosse in vollem Umfang angenommen kommen. Deshalb ist — eine Regelung, die bereits in den Jahren 1938 und 1937 galt — durch den Reichs- und preußischen Arbeitsminister angeordnet worden, daß der Verdienst, den am 1. Mai ausschließlich tätigen Gastwirtschaftshelfen an diesem Tage und in der darauffolgenden Nacht bis zum Schluß der Gaststätten im Gaststättengewerbe erzielten, von der Berechnung auf die Arbeitslosenunterstützung frei bleibt. Daselbe gilt für die in dieser Zeit in den Gaststätten ausschließlich tätigen Musiker.

Eine entsprechende Anordnung ist auch von dem Reichs- und preußischen Minister des Innern ergangen, wonach bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit als Voraussetzung für die Gewährung öffentlicher Fürsorge der am 1. Mai und in der folgenden Nacht erzielte Verdienst an der Anja zu lassen ist. Das bedeutet, daß auch der von Wohlfahrtsabteilungen während dieser Zeit erzielte Verdienst im Gaststättengewerbe in vollem Umfang anrechnungsfrei bleibt.

Neue Reichsmittel

Für die Errichtung neuer Grünland

Die im Jahre 1937 vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten Maßnahmen zur Förderung der Errichtung neuer Grünflächen und zur Aufteilung von unwirtschaftlichem Grünland auf Ackerbau (Wiesenumbau) werden im Haushaltsjahr 1938 fortgesetzt. Es sind hierfür auch in diesem Jahre wieder namentliche Beiträge zur Verfügung gestellt worden, die im Form von Mitteln gewährt werden.

Die näheren Bestimmungen über die Durchführung sind bei den Landesbauernschaften und deren nachgeordneten Dienststellen zu erfahren. Für den Umbau bzw. die Eingliederung mit gleichzeitiger Unterteilung von Dauergrünland kann für die Zeit vom 1. April 1938 bis zum 31. März 1939 eine Beihilfe in Höhe von durchschnittlich 80 RM je Hektar gewährt werden, für die Unterteilung bereits eingesetztes Grünland entsprechend weniger.

Fischverteiler kontingentiert

Gesamtaffende Regelung der fischwirtschaftlichen Marktordnung

Der Reichsherrstand hat einen wesentlichen Teil der Marktordnungsbestimmungen für die fischwirtschaftlich einheitlich zusammengefaßt und dabei gleichzeitig einige bisher vorhandene Lücken beseitigt.

Die Anordnung regelt die Betriebshierarchie, also die Gewährung neuer Betriebe und ihre Erweiterung, für die Hochseefischer, die Küstenfischer, die Fließfischer und die Fließmechaniwkirtschaft. Sie besteht schon bisher die Geschäftigungsmöglichkeit. Sie ist nunmehr einheitlich zusammengefaßt und auch auf die Betriebe der Großverteilung von Fischen und Fischwarenproduktions sowie auf die Kleinverteilertreibende von Fischen ausgedehnt worden. Die Geschäftigung wird allein nach Geschäftspunkten der Marktordnung erfolgen. Die neu entstandenen Geschäftshandlungen sollen möglichst gleichmäßig über die Verbrauchsgebiete verteilt werden.

Versicherungswesen

Wohltätigkeitsversicherungsbank a. G. Gotha

Der Aufsichtsrat bestätigte den Generaldirektor Reissendorf Dr. Hans Ullrich als Vorsteher des Vorstandes gemäß § 75 des neuen Körperschaftsvertrages. Die Körperschaften der Vorstandesmitglieder, Dr. Gerhard Heilemann und Dr. Gerhard Strelz wurden zu ordentlichen Vorstandesmitgliedern und der Abteilungsdirektor Dr. Julius Winter zum Körperschaften-Vorstandesmitglied bestellt. Der Körperschaften-Beirat der Hypothekenabteilung, Körperschaften-Gesellschafter Hans Kubow, wurde zum Prokuristen und der Beirat der Rechtsabteilung, Körperschaften-Dr. Ernst Wolke, zum Prokuristen und Sondervorsteher der Bank ernannt. Das Vorstandesmitglied Director Paul Neßfeld tritt nach fast 30jähriger Dienstzeit aus Gesundheitsgründen am 1. Mai in den Ruhestand.

Reichswirtschaftsenergetik in Österreich

Am 1. Mai 1938 tritt zusammen mit dem tschechischen Wirtschaftsminister und dem österreichischen Wirtschaftsminister ein neuer Energieplan in Kraft.

Abgedeckte Ausgaben für unedle Metalle

Mit Wirkung vom 29. April 1938 an werden die Kurzschleife nachstehender Metallkästen wie folgt festgesetzt:

Reichsmark (Röntgengruppe III)

Wert, nicht legiert (RL III A) ... 18,00 bis 20,00

Wert, nicht legiert (RL III B) 20,00 bis 22,50

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 29. April

Im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche bewegte sich das Geschäft weiter in ruhigen Bahnen. Die Anlieferungen der Handelswirtschaft haben sich nicht verstärkt, obwohl Getreidegerüte weiterhin in etwas reichlicherem Maße zum Verkauf gestellt wird, als bekanntlich mit der Monatswende die Preise eine Erhöhung um 8 Reichsmark je Tonne erfahren. Getreideholz bleibt begehrte, steht aber nur vereinzelt zum Verkauf. Im Brotgetreide kann die Warenbewegung nahezu als beendet angesehen werden. Soweit die erste Hand noch Getreide und Roggenvollkorn zum Verkauf hält, findet das Material für die Getreidehaltung Verwendung. Die Mühlen treten nur selten als Abnehmer auf. Das Mehlgeschäft ist unterschiedlich. Am Weizenmehl hat sich gegenwärtig der Abzug von Roggenvollkorn etwas gesenkt, während Weizenmehl verhältnismäßig abgerufen wird. Am Getreidemittelmarkt hat sich die Lage nicht geändert.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Weizen	Für 1000 kg in RM.			
	frei Berlin	ab Stettin	ab Ostpreis	ab Süden
29. 4.	28. 4.	29. 4.	28. 4.	29. 4.
a) 21	b) 21	c) 21	d) 21	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
Gelehr. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77)				
Preisgeb. 20. 7. 2000	22. 8. 2000	22. 9. 2000	22. 10. 2000	22. 11. 2000
Gelehr. Wohlhabensmehlpreis + 4-6 RM.				

Roggen	Für 1000 kg in RM.			
	frei Berlin	ab Stettin	ab Ostpreis	ab Süden
a) 21	b) 21	c) 21	d) 21	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
Gelehr. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77)				
Preisgeb. 20. 7. 2000	22. 8. 2000	22. 9. 2000	22. 10. 2000	22. 11. 2000
Gelehr. Wohlhabensmehlpreis + 4-6 RM.				

Müsli	Für 1000 kg in RM.			
	frei Berlin	ab Stettin	ab Ostpreis	ab Süden
a) 21	b) 21	c) 21	d) 21	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
Gelehr. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77)				
Preisgeb. 20. 7. 2000	22. 8. 2000	22. 9. 2000	22. 10. 2000	22. 11. 2000
Gelehr. Wohlhabensmehlpreis + 4-6 RM.				

Hafer	Für 1000 kg in RM.			
	frei Berlin	ab Stettin	ab Ostpreis	ab Süden
a) 21	b) 21	c) 21	d) 21	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
Gelehr. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77)				
Preisgeb. 20. 7. 2000	22. 8. 2000	22. 9. 2000	22. 10. 2000	22. 11. 2000
Gelehr. Wohlhabensmehlpreis + 4-6 RM.				

Zucker	Für 1000 kg in RM.			
	frei Berlin	ab Stettin	ab Ostpreis	ab Süden
a) 21	b) 21	c) 21	d) 21	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
Gelehr. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77)				
Preisgeb. 20. 7. 2000	22. 8. 2000	22. 9. 2000	22. 10. 2000	22. 11. 2000
Gelehr. Wohlhabensmehlpreis + 4-6 RM.				

Gurken	Für 1000 kg in RM.			
	frei Berlin	ab Stettin	ab Ostpreis	ab Süden
a) 21	b) 21	c) 21	d) 21	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
Gelehr. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77)				
Preisgeb. 20. 7. 2000	22. 8. 2000	22. 9. 2000	22. 10. 2000	22. 11. 2000
Gelehr. Wohlhabensmehlpreis + 4-6 RM.				

Kartoffeln	Für 1000 kg in RM.			
	frei Berlin	ab Stettin	ab Ostpreis	ab Süden
a) 21	b) 21	c) 21	d) 21	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
a) —	b) —	c) —	d) —	e) —
Gelehr. Erzeugerpreis (Gew. pro hl 75-77)				
Preisgeb. 20. 7. 2000	22. 8. 2000	22. 9. 200		

